

Der Vizekönig von Katalonien, [Henri de Lorraine], Comte d'Har-  
court, "hatt die armada In guarnison gelegt und soll In grosser disgrace  
Zue hoff sein wyl Er die belägerung [von Lerida] understanden ohne Consente-  
ment dess Königs [Ludwig XIV.] Raht".

1) Hier handelt es sich um das väterliche Erbe von Anna Elisabeth Wallier  
in der Höhe von 10'000 Gl. Petermann Wallier, Bruder der Obgenannten,  
verspricht 1645, diese Summe innerhalb eines Jahres an Heinrich I. Zur-  
lauben auszuzahlen. (Vgl. AH 91, 19-20 sowie AH 7, 31-32).

---

Original, mit Siegel

AH 33, 258-259 - Blatt 258<sup>V</sup> und 259<sup>R</sup> leer

79

1564

KLAGEORDNUNG DES LANDGERICHTS [MALEFIZGERICHT] VON STADT UND  
AMT ZUG

---

Inhaltlich wiedergegeben in: SSRQ Zug I, S. 334-336, s. auch Anm. S. 338

---

AH 33, 262-265 - Blatt 265<sup>V</sup> leer

80

[1634 Juli 6.]

ANTRITTSREDE DES AGENTEN DER FREIGRAFSCHAFT BURGUND, [JACQUES-  
NICOLAS DE LA BAUME, COMTE DE SAINT-AMOUR], AN-  
LAESSLICH DER JAHRRECHNUNGSTAGSATZUNG IN BADEN

---

s. AH 17/105

---

Uebersetzung aus dem Französischen

AH 33, 266-269 - Blatt 268<sup>V</sup> und 269 leer

81

[1620 n. August 25.]

B

INSTRUKTION DER V KATH. ORTE [FUER EINE GESANDTSCHAFT KONRADS III.  
ZURLAUBEN ZUM FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON [IN  
SOLOTHURN]

---

[Konrad III. Zurlauben] möge dem Ambassadors anlässlich der Be-  
grüssung den guten Willen der V Orte darlegen und aufzeigen, dass  
sie gewillt seien, "Jnn disen den dryen Pündten Unwesen unnd uffrur [Bünd-

nerwirren] alles das Jenig mit Thriwen Zuverrichtten was Zu erhaltung der Catholischen Religion unnd wider gantzer uffrichtung Jr. Mt. [Ludwig XIII.] Pündtnuss und abhaltung anderer widerwertigen [Bündnisse] sye. daher dann solche uffruer entspringen gereichen unnd dienen mag besonders auch sy gemeine dry Pündt widerumb als ein nitt geringes glid gemeiner loplicher Eydtgnoschaft Jnn ...<sup>1</sup> fryen stand Zu bringen unnd Jre Underthanen dess veltlins Jnen mitt besserer versicherung der Religion halber widerumb ann die hand zu gehen." Diesbezüglich seien in Baden, Luzern, Zürich, Schwyz, Weggis und erst kürzlich in Zug verschiedene Tagsatzungen abgehalten worden. Dabei habe man Zürich und Bern schriftlich und mündlich zu verstehen gegeben, dass es das beste wäre, wenn sie ihr bereits [nach Bünden] aufgebrochenes Kriegsvolk zurückmahnen und - zwecks Sicherstellung von Ruhe und Ordnung - im Verein mit dem franz. Ambassadoren, ohne den man nichts Dauerhaftes erreichen könne, Gesandte nach Bünden abordnen würden.

Sicher könne man nicht gleichzeitig den Frieden propagieren und zu den Waffen greifen, [wie dies Zürich beabsichtige]. Schon an der Tagsatzung in Baden habe man an der geringen Achtung, die Zürich den V Orten gegenüber an den Tag gelegt habe, voraussehen können, dass die Limmatstadt alle Warnungen in den Wind schlagen werde. Folglich habe man sich schon damals gegen alle eventuell entstehenden Auswirkungen verwahrt und dies Zürich auch wissen lassen.

Nicht nur [Zürich und Bern], sondern auch sie, die V Orte, seien übrigens von den Bündnern um Hilfe angegangen worden; doch habe man diese wissen lassen, dass man vorerst noch zuwarten wolle. Zürich aber sei [den neugl. Bündnern] unverweilt zu Hilfe geeilt. Sollte nun Zürich weiter zum Nachteil der kath. Orte versuchen, die "venetianische faction" aufzurichten und den Rechtssuchenden ihr Recht zu verweigern, werde es unweigerlich zu einem offenen Krieg kommen.

Obwohl Zürich und Bern erklärt hätten, ihr Zug nach Bünden verfolge keineswegs den Zweck, dem kath. Bekenntnis Schaden zuzufügen, sondern wolle dieses vielmehr beschirmen, werde man deren Kriegsvolk Pass und Durchzug nicht gewähren. Um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, möchten sich die V kath. Orte,

jetzt wo der freie Kauf, Handel und Wandel noch ausgeübt werden könne, mit Proviant versehen.

*"Diewil uff solchen Zuzug Jnn Pündten auch sonsten mercklichen umbkosten ...<sup>1</sup> der V Ohrtt erlauffen thutt, unnd dann beiden Mst. Zu Franckreich unnd hispanien [Philipp III.] eben vil an disem Gschefft sowol der Religion als der schedlichen Venetianischen Pündtnus halber gelegen, wye dann selbige durch diss mittel [nicht?] allein by Zürich unnd Bern sonder ... Protestierenden durch gantz Tüttschland khann unnütz unnd ...<sup>1</sup> fründtlich anzuhaltenen bevolhen und diewil by Jr Excellantz herren Gubernatoren zu Meyland [Gomez Suarez de Figueroa y Cordova, Ducque de Feria,] auch ahngehaltenen wirdt da schon gutter bscheid Zum theil ervolgett, gutter hoffnung Jr Gnaden sich harinn wylfarig erzeugen unnd uff khein wytteren verzug wyl das gschefft solchen nit lyden mag gedencken."*

Den für Bellinzona zur Bewachung der Pässe vorgesehenen Aufbruch der Orte Uri, Schwyz und Unterwalden, welcher bei den [neugl.] Orten etliche Unruhe hervorgerufen und die Berner Amtsleute zu massiven Drohungen veranlasst habe, erachte man selber als nicht derart gravierend. Da die Gefahr eines Krieges nicht mehr so akut sei, habe man den genannten Auszug übrigens bereits wieder abgeblasen. Er, der Ambassador, möge also den diesbezüglichen Verleumdungen und falschen Reden der Tagsatzungsgesandten keinen Glauben schenken.

Bevor man aber endgültig von einem Auszug absehen könne, habe man Zürich angefragt, ob es bereit sei, die zwischen Zürich und Bern einerseits und den kath. Orten andererseits noch anstehenden Streitigkeiten zu behandeln. Erfreulicherweise sei insbesondere, was den Streit der Katholiken in Glarus betreffe, die Antwort positiv ausgefallen. *"so vern die herren so erbetten werdend von Zürich unnd lutzern nützzitt Jnn der frundtlicheitt verrichtten das sy als dan Jnen zu dem gebürenden rechtten vermög Eydtgnossischer Pündten gern unnd guttwilig helfen wollen unnd soll wer gn. wissen das wover disere zum theil unnötige unruw unnd uffbruch nitt entstanden der 5 Ohrtten volck den Catholischen Zu hilff lengest unnd Ja vor der anderen hilff Jnn Pündten ahnkhommen werendt."*

1) Text zerstört.

Kopie, von Konrad III. Zurlauben. Stellenweise ist der Text vom Tintenfrass total zerstört und deshalb nicht ganz gesichert.  
AH 33, 270-274 - Blatt 270<sup>V</sup> und 274<sup>V</sup> leer

## 82

1615 März 4., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SAV. AMBASSADOREN LOUIS DE LALLEE], BARON DE LA  
TOURNETTE, [AN DIE TAGSATZUNGSGESANDTEN DER V KATH.  
ORTE]

---

Wie ihm der a.o. Ambassador des Herzogs [Karl Emanuel I.], [Giambattista] Gabaleon, berichten könne, hätten sie ihm erwartungsgemäss gnädig Audienz gewährt und sich dabei auch sehr verständnisvoll gezeigt. Er werde nun den Herzog von dieser ihrer Haltung in Kenntnis setzen. Gleichzeitig möchte er sie bitten, "*de vouloyr continuer en cette bone volonté et a demain havoyr Souvenance de La proposition que vous a esté faicte par Ledict Sr. ... Gabaleon de ne conce-der en façon au monde Le passage des Bourguignons [Freigrabschaft Burgund] et moins celui des Lantäsquenects - [diese Leute waren für den Grossherzog der Toskana, Cosimo II de Medici, bestimmt] - comme chose qu'est contre tous debvoirs, et L'Alliance ... [que vous avez] avec S.A.S. et Sy tant goit peu vos Seigneurs et Superieurs ont donnee quelque esperance a L'Espagnol de rompre et revocquer Lesdittes promesses, ie finiray La presente pour vous havoyr Sy devant gya escrit de cet affaire fort amplement*".

---

Original, in franz. Sprache  
AH 33, 275-276 - Blatt 275<sup>V</sup> und 276 leer

## 83

1615 März 20.

A

BRIEF VON HEINRICH REDING AN FAEHNRICH BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

Mit der Einladung zu seiner Hochzeit [1614] habe er ihm eine grosse Gunst erwiesen. Dafür und die ihm bereits früher erzeigten Freundlichkeiten möchte er sich bei ihm und den Seinigen recht herzlich bedanken. Er komme sich sozusagen als "*ewigen schuldner*" vor und wolle ihm und seiner Gattin [Euphemia Honegger] daher als Zeichen der Anerkennung "*ein gringe gab*" übersenden.